Strohhüte Modellhüte Trauerhüte Tüll-. Petinetformen | Herrenfilzhüte Knabenfilzhüte Knabenmützen | Strohhutwäsche Grosse Auswahl Billige Preise. **Putzartikel.**

Julius Ahlemann, Grimmaische Strasse, im Rathhause und über Auerbach's Keller.

Colonialpolitisches.

* Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" schreibt: „Wiederholte Berichte von Emin Pascha haben darüber Beschwerde geführt, daß den aus dem Innern an die Küste gelangenden Karawanenführern, Arabern und Eingeborenen innerhalb deutschen Schutzgebietes Waffen und Munition in unverhältnißmäßiger Menge und ohne Prüfung der Zuverlässigkeit der Käufer verkauft würden. Es würde in den Berichten darauf hingewiesen, daß die werthvollen Karawanen aus dem Innern mit sehr wenig Waffen und Pulver versehen seien, während sie bei ihrer Rückkehr von der Küste Waffen und Munition in schwerer Menge mit sich führen, ohne sie zu dem Schutze ihrer Person oder der sehr geringwerthigen Waaren zu bedürfen. Diese Zufuhr von Waffen nach dem Innern kommt aber nur den Sklavenjägern, den arabischen Räubern und Wegelagerern zu Gute und nährt die Kriege unter den eingeborenen Stämmen. Emin Pascha hatte schon früher den Antrag gestellt, eine Confiscation sämmtlicher Waffen an der Küste eintreten zu lassen und den Verkauf von Rechtswegen zu regeln. Aehnliche Anschauungen liegen den Bestimmungen der Brüsseler Generalacte-Artikel IX bis XIII zu Grunde. — Diese Erwägungen haben den Reichscommissar von Wissmann, wie schon kurz berichtet, bewogen, vom 1. März d. J. ab den Verkauf von Waffen und Munition lediglich aus den öffentlichen Magazinen des Commissariats, die unter steuer Aufsicht stehen, zu gestatten."

Kirchenbauverein.

* Leipzig, 21. März. Unter dem Vorsitz des Herrn Reichsgerichtsrathes Dr. Frotscheleben fand heute Mittag in der Sakristei der Thomaskirche die diesjährige Hauptversammlung des Kirchenbauvereins statt.

Nach erfolgter Eröffnung der Versammlung trug der Herr Vorsitzende den Rechenschaftsbericht vor. Derselbe führt aus, daß die in der letzten General-Versammlung ausgesprochene Hoffnung, das neue Geschäftsjahr werde dem Kirchenbauverein wieder Gelegenheit geben, seine Thätigkeit zu entfalten, in Erfüllung gegangen ist. Dem bereits in dieser Versammlung angeregten Gedanken, ob nicht der Verein die Errichtung von Interims- oder Nothkirchen in das Auge zu fassen haben werde, nachdem die Erbauung der Kirchen für die neuerrichteten und künftig noch zu bildenden Kirchspiele von den Kirchgemeinden selbst in die Hand genommen werden, — diesem Gedanken kam im April 1890 das Gesuch des Kirchenvorstandes von St. Andreas entgegen, der Kirchenbauverein möge im dortigen Kirchspiele eine Hilfskirche errichten, welche von der Gemeinde bis zur Fertigstellung der Andreaskirche zur Abhaltung ihrer Gottesdienste benutzt werden könne. Der Andreaskirche war hierzu von Seiten des Rathes der Stadt die Aula der achten Bezirksschule zur Verfügung gestellt worden. Schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens hatte sich aber diese Art der gottesdienstlichen Versorgung als so ungenügend und mit solchen Uebelständen verknüpft erwiesen, daß die Befürchtung begründet erschien, es würde daraus ein dauerndes Hinderniß für eine feste Gemeindebildung entstehen. Nachdem inzwischen auch ein zur Erbauung der Hilfskirche geeigneter Platz — an dem Ende der Kaiser Wilhelm- und Scherndorferstraße — dem Andreaskirchenvorstande mit dankenswerther Freundlichkeit von Herrn Rittergutsbesitzer Münch-Ferber auf Schloß Blankenberg bis Ende 1893 unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden war, beschloß der Ausschuß des Kirchenbauvereins in seiner Sitzung vom 27. Juni 1890, auf das gestellte Gesuch einzugehen und die erbetene Hilfskirche zu erbauen, und zwar in der Weise, daß sie, nachdem sie der Andreasgemeinde entbehrlich geworden, dort abgebrochen und an anderer Stelle wieder aufgebaut werden könne. Diesem Beschlusse entsprechend, ist am 12. Juli 1890 Vertrag mit Herrn Architekten Julius Zeißig, dem Erbauer der Lutherkirche, und Herrn Zimmermeister Karl Fricke abgeschlossen worden. Dem Ersteren, welcher die Pläne der Hilfskirche entworfen, ist die Bauleitung, dem Letzteren die Ausführung des Baues, und zwar in der Weise übertragen worden, daß die ihm zu gewährende Gegenleistung in keinem Falle den Betrag von 30 000 ℳ übersteigen dürfe, während Herr Fricke mit dankenswerthester Uneigennützigkeit sich bereit erklärte, dann, wenn die Baukosten diese Summe nicht erreichen, sich mit dem entsprechend geringeren Betrage zu begnügen.

Der Bau der Hilfskirche ist sodann in der Zeit von Mitte Juli bis Anfang November 1890 ausgeführt worden. Die Kirche ist ein Fachwerkbau, bei dem in Anlage und Aufbau die altchristliche Basilika zu Grunde gelegt ist. Sie besteht aus drei Schiffen von 21 m Länge; das Hauptschiff hat eine Breite von 11,70 m; die Seitenschiffe sind je 5 m breit und 4 m hoch. Die Sakristei ist 8 m lang und 6 m breit, der Altarplatz 11,70 m breit und 8 m tief. Die Kirche hat 900 feste Sitzplätze und bietet mit Altarplatz und der an dem einen Schmalgiebel befindlichen Orgelempore ungefähr 1200 Personen Raum. Ein Dachreiter mit Betglocke kennzeichnet den Bau nach außen. Die Beschaffung des Altars, der Orgel, der Heizungs- und Beleuchtungsanlagen hat der Kirchenvorstand der Andreasgemeinde übernommen. Der gesammte übrige Bau, einschließlich der Kanzel, der Kirchenbänke, der sämmtlichen Schlosser-, Tischler-, Glaser-, Maler- und Anstreicherarbeiten ist vom Kirchenbauverein ausgeführt. Nach der erfolgten Schlußabrechnung betragen die gesammten Baukosten 29 948,85 ℳ, sie bleiben also um 51,15 ℳ hinter der Anschlagssumme zurück.

Selbstverständlich hat die Hilfskirche in höchster Einfachheit ausgeführt werden müssen. Die Raum- und Größenverhältnisse des Innern sind aber wohl getroffen und die Akustik bewährt sich vorzüglich. Am dritten Adventssonntage hat die Uebergabe der Hilfskirche seitens des Kirchenbauvereins an den Kirchenvorstand zu St. Andreas und sodann deren feierliche Einweihung stattgefunden. Ueber diese ist im „Leipziger Tageblatt" vom 9. December 1890 eingehend berichtet worden.

Dem Vereine kann es, so hebt der Bericht weiter hervor, zur Freude und Befriedigung gereichen, daß die Hilfskirche sich seitdem voll bewährt hat. Die Andreasgemeinde hat doch schon jetzt ihr Gotteshaus, für ihre Gottesdienste eine Kirche, um die sich nach dem Berichte des dortigen Geistlichen in erfreulicher Weise die Gemeinde sammelt.

Schon bevor die Errichtung der Andreas-Hilfskirche beschlossen war, ging dem Kirchenbauverein ein Gesuch des Kirchenbauvereins zu Leipzig-Neustadt und Neuschönefeld zu, auch den dortigen dichtbevölkerten und der Kirche entbehrenden Gemeinden zu helfen durch Errichtung einer Nothkirche, eventuell Ueberlassung der für die Andreasgemeinde zu erbauenden dann, wenn sie dort entbehrlich sein werde. Diese künftige Ueberlassung wurde bereits mit Schreiben vom 28. Juni 1890 zugesagt, im December aber, im Anschluß an die Einweihungsfeier, ein Aufruf erlassen um Beiträge, die dem hiesigen Kirchenbauverein einestheils die zum Theil noch fehlenden Mittel zu deckender Kosten der bereits erbauten Kirche schaffen, anderntheils ihn in den Stand setzen sollten, den Gemeinden Leipzig-Neustadt und Neuschönefeld schon jetzt mit Einrichtung einer Hilfskirche zu Hilfe zu kommen.

Auf diesen Aufruf sind 2655 ℳ eingegangen, welche zur Deckung des erstenerwähnten Fehlbetrages Verwendung finden werden. Von Erwerbung des Aufrufes behufs Beschaffung der Mittel zu Erbauung einer zweiten Hilfskirche mußte abgesehen werden. Mit Schreiben vom 31. Januar 1891 theilte der Kirchenbauverein zu Neustadt und Neuschönefeld mit, daß er gegründete Hoffnung habe, in nicht zu ferner Zeit zur Erbauung einer wirklichen Kirche zu gelangen, daß für diese der einzig verfügbare Platz offen zu halten, überdies aber zu befürchten sei, daß, wenn jetzt eine einstweilige Kirche errichtet würde, dies der Erfüllung jener Hoffnung hemmend und hindernd im Wege sein werde. Dagegen hat derselbe den hiesigen Kirchenbauverein, ihm zur Erreichung des ins Auge gefaßten Ziels, der Erbauung einer wirklichen Kirche, mit Rath und That beizustehen. Der Vorstand und Ausschuß des Kirchenbauvereins hat sich dem Gewicht dieser Gründe nicht verschließen können. In der Ausschußsitzung vom 17. Februar d. J. ist beschlossen worden, von der Errichtung einer zweiten Hilfskirche abzusehen, dagegen dem Kirchenvorstande des dortigen Kirchenbauvereins, dafern zunächst die vor Allem nothwendige Ausspfarrung jener Gemeinden aus der Parochie Schönefeld und die Bildung eines eigenen Kirchspiels erreicht sein wird, die thätige Mitwirkung des hiesigen Kirchenbauvereins bei der Erbauung einer Kirche zuzusagen.

Der Hilfskirche an der Kaiser Wilhelmstraße wird es, wenn sie ihre Dienste in der Andreasgemeinde erfüllt haben wird, an Verwendung nicht fehlen. Die Kosten des Abbruchs und des Wiederaufbaues an anderer Stelle sind auf 8000—10 000 ℳ veranschlagt. Außer privaten Anfragen liegt bereits ein förmliches Gesuch aus der Gemeinde Sellerhausen vor, ihr seinerzeit die Benutzung dieser Kirche zu überlassen. Ein Beschluß hierüber ist noch nicht gefaßt.

Noch giebt der Bericht Mittheilung über mehreren Veränderungen, die im Ausschusse des Kirchenbauvereins eingetreten sind. Der frühere verdiente Schatzmeister des Vereins, Herr Max Schröder, jetzt in Grimma, hat wegen der Erschwerung, die ihm die Ortsentfernung bietet, Ende März 1890 seinen Austritt aus dem Ausschusse erklärt. Durch den Tod sind aus letzterem ausgeschieden im Jahre 1889 die Herren Geh. Kirchenrath D. Baur, A. B. Feliz, Ottokar Staudinger, im Jahre 1890 Herr Generalconsul Dr. Lachmund. Neu eingetreten sind im Jahre 1890 durch Zuwahl die Herren Pastoren Dr. Schumann, Kaiser und von Seydewitz. Den dahingeschiedenen Ausschußmitgliedern spricht der Vorsitzende für ihre treue Mitwirkung an den Werken des Kirchenbauvereins den innigsten Dank aus.

Nach Vortrag des Cassenberichts, der in Einnahmen und Ausgaben mit 31 849,19 ℳ balancirt und einen Cassenbestand von 1145,85 ℳ für den 31. December 1890 aufweist, wird zur Wahl der Ausschußmitglieder verschritten und werden die ausscheidenden Mitglieder sämmtlich wiedergewählt.

Vermischtes.

— London, 19. März. Nach weiteren Meldungen aus Gibraltar von gestern Abend konnten die Rettungsboote wegen des starken Sturmes an die „Utopia" nicht herankommen und mußten sich begnügen, die von den Wellen Fortgerissenen aufzusuchen. Die Mannschaften der englischen und schwedischen Boote wetteiferten mit einander in den Bemühungen, die Ertrinkenden zu retten. Die Panzerschiffe ließen elektrisches Licht auf die See fallen. Die Zahl der Ertrunkenen wird gegenwärtig auf 576 angegeben, darunter befinden sich zwei englische Seeleute von einer Schaluppe des englischen Panzerschiffes „Immortality", welche an die Felsen geschleudert wurde. Als gerettet waren bis gestern 318 Personen gemeldet.

— Die am 17. ds. Mts. in Ajaccio verstorbene Prinzessin Marianne Bonaparte war am 28. März 1811 in Florenz als die Tochter des dortigen Bildhauers Conchetti geboren und hatte durch ihre außerordentliche Schönheit die Aufmerksamkeit des Prinzen Lucian Bonaparte erregt, der sie 1833 heirathete. Sie wohnten in Ajaccio im zweiten Stock des Hauses, in welchem Napoleon I. geboren war. Nach sechzehnjähriger, zuweilen etwas stürmischer Ehe wollte der Prinz sich scheiden lassen und bot seiner Frau eine große Summe Geldes, wenn sie einwillige; sie weigerte sich aber, indem sie sagte: „Der Name Bonaparte ist für mich mehr werth, als das größte Vermögen". Sie blieb in dem Hause und starb darin. Ihr Gatte und die Kaiserin Eugenie setzten ihr eine Pension von etwa 6000 Frcs. jährlich aus. Prinz Lucian, der zwei Jahre jünger ist als sie, wohnt zur Zeit in England; er ist der zweite Sohn eines Bruders Napoleons I., Lucian Bonaparte, Fürst von Canino, der außer ihm noch drei Söhne und drei Töchter hatte. Lucian ist viel mit wissenschaftlichen und besonders philologischen Studien beschäftigt; er hat u. A. eine baskische Grammatik herausgegeben, das Hohe Lied ins Baskische übersetzt, die evangelische Parabel vom Säemann in 72 europäische Sprachen und Dialekte übertragen, sowie mehrere Abhandlungen über chemische Probleme geschrieben.

— Kalkutta, 16. März. Die „Times" meldet: Die größte religiöse Kundgebung, welche je in Indien stattgefunden hat, ist gestern, von dem Sovabajar-Ausschuß und dem Britisch-indischen Verein organisirt, vor dem Kligbaat-Schrein in Kalkutta als Protest gegen die Eheschließungs-Gesetzvorlage abgehalten worden. Ueber 200 000 Hindus nahmen an ihr Theil. Rajahs, Zemindars, Kaufleute, Advocaten, Professoren, Doctoren und Studenten waren zugegen, während die Hindu-Frauen fasteten. 300 Brahmanen leiteten den Gottesdienst und sangen die Vedas. 10 000 Homas wurden für den Schutz der Religion gebetet, Tausende sangen die Hymnen, schreckliches Geschrei erfüllte die Luft — das ganze Volk schien wahnsinnig zu sein. Viele der Anwesenden fielen in Zuckungen und hatten Schaum vor dem Munde. Ein Hindu wollte sein Leben als Opfer darbringen, wurde jedoch von seinem Vorhaben abgehalten.

✕ Ein Japaner, Ignatki, hat in einem englisch geschriebenen Werke „Japan and the Pacific" die „Große Ocean-Frage" zum Gegenstand einer Erörterung gemacht, wobei er ganz besonders die Wichtigkeit Japans in dem bevorstehenden Kampf zwischen Rußland und England um die Machtstellung in Ostasien betont. Dabei beschäftigt er sich auch mit der Entwickelung der europäischen Großmächte von dem spanischen Weltreiche an bis in unsere Zeit und endlich mit der Beleuchtung der widersprechenden Interessen Rußlands und Englands bei der Vergrößerung ihrer Machtsphären im westlichen Asien und in Südosteuropa, die schließlich zu einem Zusammenstoß führen müssen.

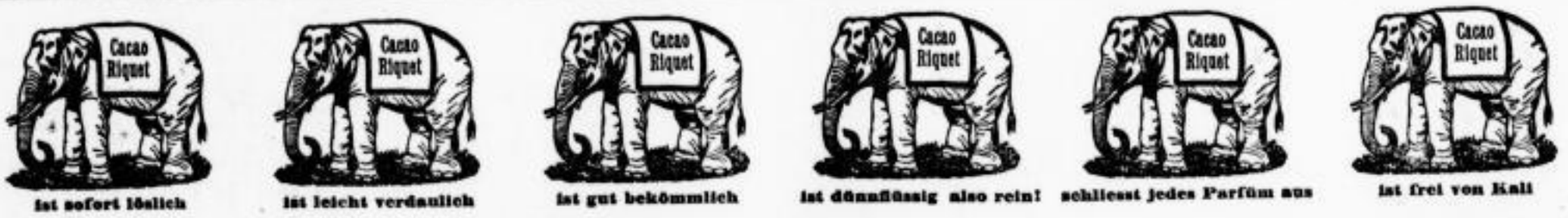
— Der Milchtanz von Geschwende. Am Johannistage wurde in dem Schwarzburgischen Dorfe Geschwende alljährlich ein absonderliches Fest begangen, welches „der Milchtanz" hieß und einer Erinnerung an den dreißigjährigen Krieg entstammte. Als die Kroaten im Jahre 1627 die hiesige Gegend heimsuchten, plünderten und brandschatzten sie auch das Dorf Geschwende, wobei sie alles Vieh wegtrieben und so die Bewohner um ihre vorzüglichste und beliebteste Kost, die Milch, brachten. Der Viehmangel war so groß geworden, daß jede neu angekaufte Kuh mit der damals bedeutenden Summe von 110 Gülden, wofür man sonst ein hübsches Grundstück erwerben konnte, bezahlt werden mußte. Der Stifter des „Milchtanzes" war der Rittergutsbesitzer Heinrich von Waydorf. Nach dem Nachmittagsgottesdienste gaben die Dorfmusikanten das Zeichen zum Beginn des Festes. Dann zogen die Einwohner mit Frauen und Kindern und Personen aus Nachbardörfern nach dem Rittergute, wo sie sich in einem großen Zimmer des Schlosses versammelten. Hier wurden den Kindern große Schüsseln mit Milch und Semmeln vorgesetzt, deren Inhalt diese unter dem Klange der Musik, mit untergeschlagenen Beinen wie die Türken auf dem Fußboden sitzend, verzehrten. Nach geendigter Mahlzeit und gesprochenem Dankgebete entfernten sich die Kinder und die Erwachsenen begannen den Tanz, die Verheiratheten zuerst, jeder mit seinem Weibe nach Rang und Würden, so daß der Richter anfing und der Kuhhirte beschloß. Dann kam die Reihe an das junge ledige Volk, welches nun den Rest des Tages bis Abends neun Uhr vertanzte. Wer dabei Streit anfing, wurde in den Hof an den Brunnen geführt, unter den kalten Wasserstrahl gehalten und dann gezwungen, einen steinharten Quarkkäse zu verspeisen.

✕ Nordwestlich von Dillingen an der Donau ist man auf ein alemanisches Reihengräberfeld gestoßen. Den Skeletten, deren eines noch in einem theilweise erhaltenen Holzsarge lag, waren beigegeben: eine Halskette aus Thonperlen und Steinen, zwei Bronzeohrringe, Gürtelbeschläge und Gürtelschnallen, eine Zierscheibe aus Bronze, eine Spatha nebst runden und viereckigen Bronceplättchen, womit die Scheide verziert war, ein Sax mit dem silbertauschirten, reichen Eisenbeschlage des Ledergurtes, der Bronzeschmuck des ledernen Schwertgehänges, eine eiserne Schildbuckel, drei kleine Steinmesser, Thonkrüge, von denen einer mit einem Ausgußschnabel, und anderes mehr.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Oswald Nier, der Besitzer der Weinhandlung und Weinstuben „Aux Caves de France", welcher seit 15 Jahren den „Kampf gegen Weinfabrikation" aufgenommen, hat soeben einen schönen Triumph seiner unermüdlichen Ausdauer zu verzeichnen, indem die Deputirten-Kammer von Frankreich folgendes Gesetz angenommen hat: „Jeder gegypste Wein, auch unter 2 gr pro Liter, darf von den Weinbergsbesitzern und Wiederverkäufern nur unter der Bedingung verkauft werden, daß die Fässer, Flaschen, Hähne ꝛc., welche gegypste Weine enthalten, recht deutlich mit dem Vermerk: „Gegypste Weine" versehen sind." Jedermann, dem es darum zu thun ist, nur reinen, unverfälschten Wein zu trinken, wird nicht umhin können, seinen Bedarf bei Oswald Nier zu decken. Die Weine desselben sind absolut reine französische Natur-Weine, enthalten keinerlei Beimischungen, wie Gyps ꝛc., und sind daher der Gesundheit am zuträglichsten.

In Halle a. S. ist am 22. d. M. das unmittelbar am Centralbahnhof — Riebeckplatz — neuerbaute, mit großem Comfort ausgestattete **Hotel du Nord** (I. Ranges) eröffnet. Die Leitung desselben ist dem als Traiteur bereits im Kurfürstenkeller-Berlin, wie auch im Krystallpalast-Leipzig erprobten Herrn Fr. Bettin übertragen und hat es selbiger auf das Geschickteste und unter ausgiebigster Verwendung der Vortheile der als selbstverständlich vorhandenen Warmwasserheizung, sowie der elektrischen Beleuchtung (welch' letztere sogar auf die umfangreichen Stallungen ausgedehnt ist) verstanden, die Fremdenzimmer comfortabel und behaglich herzurichten. Das Hotel du Nord enthält außerdem noch im Hochparterre ein äußerst fein und geschmackvoll hergerichtetes besseres Restaurant mit Gartenaufenthalt für den Sommer.



ist sofort löslich | ist leicht verdaulich | ist gut bekömmlich | ist dünnflüssig also rein! | schliesst jedes Parfüm aus | ist frei von Kali

Allerfeinster aufgeschlossener Hochfeines aufgeschlossenes Cacao Riquet Cacao-Pulver

verpackt in 1/1 1/2 1/4-Pfd-Dosen. à 300, 155, 80 Pfg.
verpackt in 1/1 1/2 1/4-Pfd.-Dosen à 275, 140, 75 Pfg.

Cacao Riquet ist in Leipzig und Vorstädten bei folgenden Firmen zu Originalpreisen käuflich:

Albrecht, Max Ed., Sternwartenstr. 24.
Apitzsch, Franz, Zeitzer Strasse 11.
Assmann Nachf., Moritz, Elisenstr. 23.
Barkusky, Otto, Tauchaer Strasse 5.
Behrens, W., Petersteinweg 1.
Canz, Theod., & Co., Brühl 5.
Dienemann Nachf., Fr., Frankf. Str. 23.
Dorn, J. G., Colonnadenstrasse 24.
Fischer, Joseph, Elsterstrasse 65.
Franz, Alwin, Frankfurter Strasse 5.
Franz, Gustav, Albertstrasse 22.
Friedel, Theod., Windmühlenstrasse 28.
Geisecke, H., Tauchaer Strasse 6.
Gründler, Wilh., Pfaffendorfer Str. 24.
Hartmann, Hugo, Salomonstrasse 18.
Haubold, Paul, Dorotheenplatz 1.
Helsterberger, L., Johannesplatz 1.
Hetzer, Ed., Löhrstrasse 15.
Heydenreich, Paulus, Westplatz.
Hunger, Reinhold, Turnerstrasse 29.
Kittel, Ed. Otto, Arndtstr. 35.
Kleeberg, Theod., Sophienstr. 26.
König, C. W., Universitätsstr. 5.
Kraft, Albert, Gartenstr. 2.
Kretzschmar, Nachf. Gebr., Südplatz 11.
Kühn, Otto, Plagwitzer Str. 33.
Kutzschbach, H., Windmühlenstr. 44.
Lederer, Ferd., Schützenstr. 9, Nürnberger Strasse 37, Gerberstrasse 26.
Lösner, Nachf., Joh., Weststr. 56.
Ludewig, Paul, vorm. **Herm. Jentzsch,** Dresdner Strasse 23.
Ludwig, Ed., Rudolphstr. 8.
Merydorf, Alexander, Nürnberger Str. 22.
Müller, G. A., Waldstr. 22.
Peter, Theodor, Beethovenstr. 1.
Petzsche, Arthur, Reichsstr. 41.
Pflaum, Katharina, Plauensche Str. 2.
Pörschmann, Frau, Jacobstr. 13.
Reise, Max, Tauchaerweg 1.
Riedrich, Paul, Hospitalstr. 12.
Schrader, H., Pfaffendorfer Str. 8.
Schwabe, Herm., Kreuzstr. 19.
Schwarz, Gebr., Rathhausgewölbe, Kurprinzstrasse 11.
Sievers, Louis, Lessingstrasse 32.
Stiehl, Bernh., Zeitzer Strasse 4.
Striekermann, B., Bayerische Strasse 6.
Stuck Nachf., C., Petersteinweg 2.
Werner, G. H., Kl. Fleischergasse 1, Colonnadenstrasse 34.
Weydling, Julius, Barfussgäschen 8.

Leipzig-Connewitz.
Bochmann, C., Leipziger Strasse.
Friedt, Adolf, Leipziger Strasse.
Hempel Nachf., Gustav, Leipziger Str.

Leipzig-Eutritzsch.
Platz, Otto, Delitzscher Strasse.
Schlüsemann, A. Ed., Lindenstrasse.

Leipzig-Gohlis.
Brossmann, Th., Leipziger Strasse.
Förstner, Paul, Leipziger Strasse.
Hüttig, Oscar, Gartenstrasse.
Schäferlein, R., Leipziger Strasse.
Uhlig, H., Stiftstrasse.
Winkler, Max, Augustenstrasse.

Leipzig-Lindenau.
Krahl, Franz, Querstrasse.

Leipzig-Neuschönefeld.
Dörr, Ed., Eisenbahnstrasse.
Kittel Nachf., Hermann, Carlstrasse.
Lederer, Ferd., Eisenbahnstrasse.

Leipzig-Neustadt.
Graul, Gustav, Eisenbahnstrasse.
Uhlig, Rich., Hedwigstrasse.

Leipzig-Plagwitz.
Berthold Nachf., Arthur (O. Heller), Zschochersche Strasse.
Königsdörfer, Carl, Zschochersche Str
Uhlitzsch, Robert, Carl Heinestrasse.

Leipzig-Reudnitz.
Engelberg, Max, Chausseestrasse.
Fischer, Robert, Seitenstrasse.
Graupner, Herm., Schulstrasse.
Parthey, Th., Kohlgartenstrasse.
Reichenbach, G., Chausseestrasse.

Riquet & Co.
Abtheilung für Cacao-Fabrikation.

Fabrik: Dörrienstr. 5—7.
Comptoir: Goethestrasse 6, Zwischenstock.
Detailgeschäft: Goethestrasse 6, parterre.